

**Zeitschrift:** Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO  
**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS  
**Band:** 97 (2000)  
**Heft:** 12

**Buchbesprechung:** Neue Bücher + Medien

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Soziale Hilfe von A–Z – neu aufgelegt

Kürzlich ist das Verzeichnis «Soziale Hilfe von A–Z 2001/2002» in seiner 11. überarbeiteten Auflage in gedruckter und elektronischer Form erschienen. Es enthält auf 620 Seiten Adressen und Kurzbeschreibungen der Dienstleistungen von rund 3'400 öffentlichen, privaten und kirchlichen Organisationen. Es ist ein praktisches Hilfsmittel für alle, die bei sozialen, gesundheitlichen, finanziellen, rechtlichen oder schulischen Proble-

men Informationen über Angebote im deutschsprachigen Raum – Schwerpunkt Zürich – suchen. Herausgeber ist der Verein Informationsstelle des Zürcher Sozialwesens.

pd

**Soziale Hilfe von A-Z**, Buch inkl. CD-ROM Fr. 78.–. **Bezug:** Informationsstelle des Zürcher Sozialwesens, Gasometerstrasse 9, 8005 Zürich, Tel. 01/272 40 41, Fax 01/273 03 03, online: <http://www.infostelle.ch>, e-mail: [kontakt@infostelle.ch](mailto:kontakt@infostelle.ch).

## «Plädoyer für eine zukunftsfähige Sozialpolitik»

### Ein Buch von Stadträtin Monika Stocker

In ihrem während eines zweimonatigen Urlaubs geschriebenen und im November erschienenen 60seitigen Buch «Lernen aus den 90er-Jahren – Plädoyer für eine zukunftsfähige Sozialpolitik im Jahrzehnt danach» fordert Stocker Anpassungen des Sozialstaats an neue gesellschaftliche Bedingungen: «Wenn wir die Ziele des Sozialstaates Schweiz erhalten wollen, müssen die Schnittstellen zwischen den einzelnen Sicherungssystemen neu geregelt werden und die Aufgaben der einzelnen Einrichtungen neu und teilweise anders definiert werden.» Dies gelte besonders für die Arbeitslosen- und die Invalidenversicherung sowie die Sozialhilfe. Der Rezensent des «Tages-Anzeiger» stellt fest, Stocker verlange zudem eine konsequentere Ausrichtung der Sicherungssysteme auf das Ziel der Integration. Heute honorierten diese immer noch oft, dass sich jemand nicht bewege und nicht flexibel sei. Deshalb brauche es einen Leistungsvertrag,

der Versicherte wie Versicherung auf eine gemeinsame Zielsetzung hin verpflichtet. In der Stadt Zürich werde die konsequente Ausrichtung auf Integration mit «Arbeit statt Fürsorge» bereits in die Tat umgesetzt. In die gleiche Richtung wirkten die geplanten Sozialzentren, deren Sinn Monika Stocker ausführlich erläutert. Die Stadträtin spreche sich, so der «Tages-Anzeiger», gegen eine zu starke Spezialisierung in der Sozialarbeit aus; gefragt sei eine umfassende Problemlösungskompetenz. Stocker warnt zudem davor, im jetzigen Wirtschaftsaufschwung die Aufmerksamkeit vom Sozialen abzuwenden und «Restprobleme» einfach zu verwalten. Die Zahl der Fürsorgefälle sei noch immer hoch, die Spaltung in eine Zweidrittelgesellschaft schon bald Realität.

ta/gem

*Monika Stocker: Lernen aus den 90er-Jahren – Plädoyer für eine zukunftsfähige Sozialpolitik im Jahrzehnt danach, herausgegeben vom Zürcher Sozialdepartement, Zürich 2000.*